



Unser Mөгeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mөгeldorf e.V.

Heft 1

Februar 2007

55. Jahrgang

Konrad II (990 – 1039)
*Dokumentierte erstmals
das Dasein Mөгeldorfs*

Konrad der Zweite. 1024–1039.

Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

TERMINE

1. **Donnerstag, 15. Februar 2007, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172, Dia-Vortrag Prof. Dr. Hermann Rusam: Das ehemalige Dorf Erlenstegen
2. **Mittwoch, 25. April 2007, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172, Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
3. **Freitag, 25. Mai 2007, 18.45 Uhr**, Kirchweihzug
4. **Sonntag, 24. Juni 2007, 11.00 Uhr**, Schmausenpark, Ziegenstr. 12, Sonntagsmatinee
5. **Samstag, 7. Juli 2007, 18.00 Uhr**, Mögeldorf Schlossfest
6. **Sonntag, 15. Juli 2007, 11.00 Uhr**, Schmausenpark, Ziegenstr. 12, Sonntagsmatinee

K	Fachkosmetikerin • Med. Fußpflegerin	K
O		O
S	Gerti Waldbauer	S
M		M
E	Arminiusstraße 11	E
T		T
I	90402 Nürnberg	I
K	Nähe Norikus	K
S		S
A	Terminvereinbarung	A
L	Tel. 09 11 / 46 20 939	L
O		O
N	Auch eine gute Idee: Ein Geschenkgutschein für Ihre Lieben!	N

Med. Fußpflege
mit Nasstechnik und kl. Massage
€ 17.50
auch bei Problemfüßen
und Diabetikern

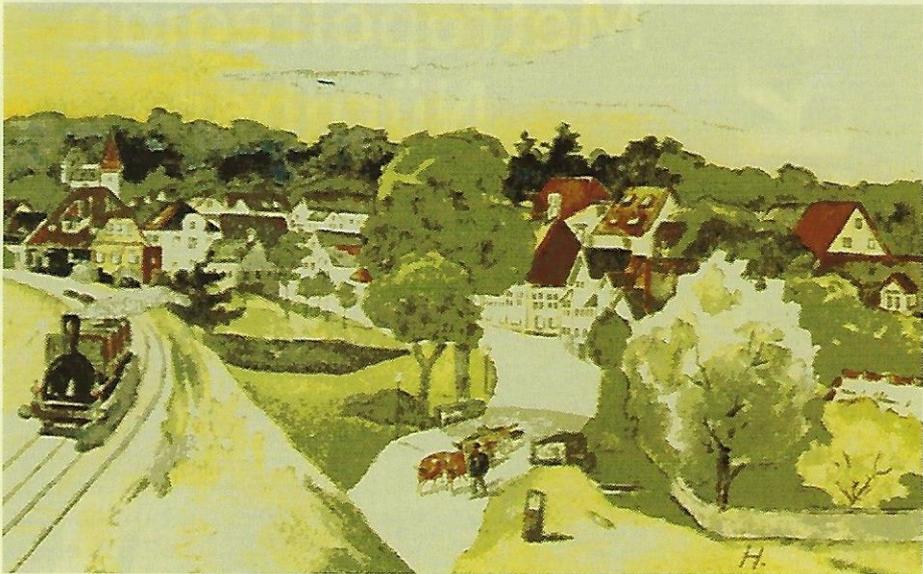
Wir danken unseren Spendern

Frau Christa Leibl
Frau Gunda Rapold

Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Efnerstr. 37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: www.moegeldorf.de · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · VR Bank Nürnberg Konto 6 49 99 45, BLZ 760 606 18 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.300 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86, e-mail: ntp.druck@preussler-verlag.de

zum Dia-Vortrag von Prof. Dr. Hermann Rusam
am Donnerstag, 15. Februar 2007 um 19.30 Uhr
im Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstraße 172

„DAS EHEMALIGE DORF ERLENSTEGEN“



**Blick vom Kohlbuk auf das obere Dorf Erlenstegen
und die 1877 eröffnete Bahnlinie**

Nach den Jubiläen der benachbarten Vorstädte Zabo und Laufamholz, die mit geschichtlichen Abhandlungen in unserem Mitteilungsblatt gewürdigt wurden, soll nun ein Lichtbildervortrag über Erlenstegen unsere Sicht abrunden. Natürlich ist Mögeldorf älter, hat aber auch viel Gemeinsames mit Erlenstegen aufzuweisen: Die Herrnsitze, die Pegnitz als gemeinsamen Grenzfluss, begehrte von Nürnbergern gerne besuchte Wirtshäuser, große Zerstörungen in den Markgrafenkriegen und im Dreißigjährigen Krieg, die gleichzeitige Eingliederung nach Nürnberg und vieles andere mehr.

Herr Prof. Dr. Rusam hat intensiv in der Geschichte Erlenstegens geforscht und alles zusammengetragen, was an Informationen, Geschichten, Urkunden und Bildern zu bekommen war und vieles auch aus dieser Sphäre veröffentlicht.

Der Primus wird auch für alle diesbezüglichen Fragen offen sein. Es wird wohl ein interessanter Abend werden, den man sich nicht entgehen lassen sollte.

F.Schaller

MÖGELDORF AKTUELL

1. Fußgängerzebrastreifen in der Schmausenbuckstraße, Einmündung Dientzenhoferstraße/Balthasar-Neumann-Straße

Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. hat sich an die Stadt Nürnberg gewandt und eine Verbesserung der Verkehrssicherheit in der Schmausenbuckstraße erbeten.

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, aufgrund der in der jüngsten Vergangenheit aufgetretenen zwei schweren Unfällen, auch Kinder schwer verletzt wurden, bittet der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V., in der Schmausenbuckstraße, Einmündung Dientzenhoferstraße/Balthasar-Neumann-Straße, zeitnah einen Zebrastreifen anzubringen.“

In der Verwaltung wird derzeit der Einbau einer Lichtsignalanlage an der Kreuzung Schmausenbuckstraße/Dientzenhoferstraße geprüft.



2. Gartenbauamt baut Spielplatz zwischen Dientzenhofer- und Farnstraße aus (vgl. Brief vom 19.12.2006).

„Sehr geehrter Herr Köhler, unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 08.10.06 freuen wir uns, Ihnen nun mitteilen zu können, dass Ihr Projekt zur Verbesserung des Spielplatzes Farnstraße zur Realisierung eines kleinen Bauabschnittes 2007 aufgenommen werden konnte. Im kommenden Jahr können wieder alle von Initiativen unterstützte Projekte in Angriff genommen werden, da der Stadtrat bei den Haushaltsberatungen im November deutlich mehr Geld für Spielplatzinvestitionen 2007 bereitgestellt hat.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal ganz herzlich für das Engagement Ihres Vereins bedanken, mit dem Sie es ermöglichen, ein neues Spielangebot in Ihrem Stadtteil zu schaffen.

Zu den von Ihnen zugesagten Spenden in Höhe von insgesamt 3.700 Euro ... ergänzen wir 7.400 Euro, die zusammen eine Finanzierung von 11.100 Euro für diesen Bauabschnitt ergeben. Bevor die Planung begonnen werden kann, wird das Jugendamt demnächst eine Nutzerbeteiligung organisieren, zu der



Literaturkurse in Mögeldorf ab März/April:

- Familienbande (von Thomas Mann bis Alice Munro)
- Ausgezeichnet?? Preisgekrönte Autoren der letzten Jahre



Leselust, Orientierung, Austausch und Hintergründe in entspannter Atmosphäre

Programm: Dr. phil. Christiane Zauner-Schneider · Tel.: 5 43 00 26 · Mail: literatur-im-parterre@web.de

Sie selbstverständlich eingeladen werden. Bei dieser Nutzerbeteiligung sollen die Kinder ihre Wünsche und Anregungen äußern können, die dann so weit wie möglich in die Planung einfließen sollen.“

3. Bürgerverein tritt für den Erhalt der Post in Mögeldorf ein.

„Deutsche Post AG
Herrn Vorstandsvorsitzenden
Klaus Zumwinkel
Charles-DeGaulle-Str. 20
53113 Bonn

Schließung der Filiale Nürnberg-Mögeldorf, Schmausenbuckstraße und Übertragung auf einen privaten Unternehmer

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender,
in der Nürnberger Presse war am 23.11.2006 zu lesen, dass der Standort Nürnberg-Mögeldorf, Schmausenbuckstraße in private Hände übergehen soll. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. bittet diese Absicht zu überdenken. Mit Skepsis nehmen wir zu Kenntnis, dass ein privater Subunternehmer ein gleiches Leistungsangebot anbieten soll. Wir gehen im Ergebnis von einem doch deutlichen Abbau von Postprodukten aus.

Wir befürchten, dass der Bruch zwischen der Deutschen Post AG und ihren privaten Subunternehmern zu einem Qualitätsverlust führen wird. Während bisher eventuelle Wissenslücken kollegialiter innerhalb von Filialen oder Nachbarfilialen gelöst wurden, steht nunmehr der private Subunternehmer ohne qualifizierte Ansprechpartner allein auf weiter Flur. Dies wird dann den direkten Weg zum Hauptpostamt erforderlich machen, was Weg, Zeit und Kosten für den Bürger bedeutet.

Auch in der örtlichen Betrachtung macht eine weitere Einschaltung eines privaten Subunternehmers keinen Sinn. Der Ortsteil Nürnberg-Mögeldorf hat rund 12.000 Einwohner. Dazu kommen aus den Nachbarortsteilen weitere Einwohner, weil dort schon alle originären Postfilialen aufgelöst wurden; z.B. aus

FRESSNAPF

Alles für Ihr Tier

Frankens Nr. 1

für Tiernahrung und Zubehör

Eslarner Str. 2, 90482 Nürnberg



auf 1.200 qm

Tel. 0911/5 43 48 71

Laufamholz mit rund 7000 Einwohnern. Der Vorstand des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V. tritt daher dafür ein, die bisherige Angebotsstruktur der Deutschen Post AG in Nürnberg-Mögeldorf aufrechtzuerhalten. Wir bitten Sie, die Sachlage, die den ganzen Einzugsbereich Nürnberg-Ost nachhaltig beeinflusst, nochmals zu überprüfen und ihre Entscheidung im Sinne der Interessen Ihrer Postkunden zu revidieren. Ich hoffe, von Ihnen eine positive Nachricht zu erhalten.
Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Köhler“

Die Konzernleitung hat mit Schreiben vom 22.12.2006 geantwortet:

„Sehr geehrter Herr Köhler,
nochmals vielen Dank für Ihren Brief.
Ihre Bedenken darüber, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Postdienstleistungen im Falle der Umwandlung unserer Postfiliale in Nürnberg-Mögeldorf in eine Partnerfiliale gefährdet ist, können wir verstehen. Deshalb geben wir Ihnen hierzu gerne einige Informationen.
Es trifft zu, dass unser Unternehmen die Filiale Nürnberg-Mögeldorf durch eine Partnerfiliale ersetzen wird. Zum Termin der Umwandlung und zum zukünftigen Standort können wir allerdings noch keine Aussage machen, da hierzu noch keine Entscheidung getroffen wurde. Aus demselben Grund ist es uns auch noch nicht möglich, Ihnen Auskunft darüber zu geben, welches Leistungsspektrum in unserer neuen Partnerfiliale angeboten wird. Es ist jedoch beabsichtigt, die postalische Versorgung ohne Unterbrechung anzubieten.
Sie können sicher sein, dass die Kundenzufriedenheit zu unseren wichtigsten Zielen gehört. Auch aus diesem Grund werden Entscheidungen, die zu Veränderungen von Filialstandorten führen, äußerst sorgfältig getroffen.
Unser Filialnetz ist seit Jahren von einem starken Nachfragerückgang nach unseren Schalterleistungen geprägt, was unter anderem zur Folge hat, dass aus wirtschaftlichen Gründen einzelne Filialen geschlossen werden müssen. Um unseren Kunden dennoch einen flächendeckenden Service bieten zu können, beschreiten wir neue Vertriebswege.
In diesem Zusammenhang erweisen sich von Partnerfirmen betriebene Filialen, die neben kundenfreundlichen Öffnungszeiten auch die Möglichkeit bieten, Produkte über das Produktangebot der Deutschen Post hinaus zu kaufen, als sehr erfolgreich.
Wir würden uns deshalb sehr freuen, sehr geehrter Herr Köhler, wenn durch diese Erläuterungen Ihre Skepsis gegenüber der zunächst ungewohnten privaten Vertriebsform einer Akzeptanz weichen würde und sie uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken könnten. Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr.
Mit freundlichen Grüßen
Luh Zanzinger“

4. Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. ist besorgt um die Sicherheit

Aus der Pressemeldung des Polizeipräsidiums Mittelfranken vom 22.11.2006:

„Von Straßenräubern zusammengeschlagen

Ein 19-jähriger Nürnberger wurde am 21.11.2006 Opfer von bislang unbekanntem Straßenräubern. Dabei wurde der Mann zusammengeschlagen und verletzt.

Gegen 23.30 Uhr ließ sich der Geschädigte von einem Taxi am Mögeldorfer Plärrer in Nürnberg (Mögeldorfer Hauptstraße/Schmausenbuckstraße) absetzen und setzte den Rest seines Heimwegs zu Fuß fort. Wenig später wurde er von mehreren unbekanntem Männern angesprochen und nach seinem Mobiltelefon gefragt. Nachdem er ein solches nicht besitzt, setzte er seinen Weg fort. Plötzlich wurde er von einem Unbekanntem mit einem spitzen Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Ein Komplize forderte Bargeld. Anschließend schlugen ihn die Täter heftig gegen den Oberkörper und zogen ihn an den Haaren. Dabei verlor er kurzfristig das Bewusstsein.

Als der Geschädigte wieder aufwachte, stellte er fest, dass ihm seine Armbanduhr im Wert von 100 Euro entwendet worden war. Diese konnte allerdings wenig später unweit des Tatorts aufgefunden werden.

Nur von einem Täter ist eine Personenbeschreibung bekannt: Ca. 19-21 Jahre alt, etwa 175 cm groß und schlank. Der Räuber hatte schulterlanges, nach hinten gelagertes schwarzes glattes Haar und südländisches Aussehen. Er trug eine Jeans und ein dunkles Oberteil mit Knopfleiste.

Die Räuber flüchteten nach der Tat in unbekanntem Richtung. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief negativ.“

5. Neubau von Stadtvillen am Storchenweg

Auf dem ehemaligen Gelände der E-ON entstehen sieben Stadtvillen mit Erdgeschoß und jeweils zwei Obergeschossen. Die sieben Stadtvillen umfassen 35 Wohneinheiten und eine gemeinsame Tiefgarage mit 50 Stellplätzen.

6. Abriß des Sandsteinhauses zwischen Pfister & Langhanns und Stahlgruber.

Mit dem Abriß des Hauses ist wieder ein Stück historisches Mögeldorf verloren gegangen. Mit der Ausweitung auf dieses Grundstück bleibt Pfister & Langhanns jedoch dem Standort Mögeldorf erhalten.

Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

Sprachförderung für die Kinder des AWO Kindergarten Mögeldorf



Die Kinder und das Team des AWO Kindergartens Mögeldorf mit Dr. Werner Vogelhuber bei der Spendenübergabe

davon gerne Materialien für die Sprachförderung anschaffen, die den Kindern die Sprache auf spielerische Art und Weise näher bringen sollen.

Dr. Werner Vogelhuber übergab, anlässlich der Weihnachtsfeier des Kindergartens, einen Scheck in Höhe von 150 Euro. Dieser Betrag kam auf dem – nun schon zum dritten Mal stattfindenden - Weihnachtsmarkt der Apotheke zusammen. Zwei Tage lang ließ das Team der Sankt Ulrich Apotheke - trotz des regnerischen Wetters - Weihnachtsstimmung aufkommen und verwöhnte seine Besucher mit heißem Glühwein, Lebkuchen und Kinderpunsch. Schon traditionell unterstützte am Samstag Michael Lein

Das schlechte Abschneiden Deutschlands bei der PISA Studie sorgte nicht nur für Änderungen der Lehrpläne der Schulen. Nein, auch die Kindergärten müssen seit 2005 einen neuen Erziehungsplan umsetzen. Sie sollen verstärkt auf die Schule vorbereiten, um den Kindern eine gute Startposition für die Schule zu verschaffen. Leider fehlen hierzu jedoch oft die Mittel, um geeignetes Lehrmaterial anzuschaffen. Umso größer war die Freude bei der Leiterin des AWO Kindergartens Mögeldorf Frau Marion Blitzner bei der Scheckübergabe der Sankt Ulrich Apotheke durch Dr. Werner Vogelhuber. Sie möchte



Michael Lein von Radio F

von Radio F die Sankt Ulrich Apotheke und verkaufte eifrig für den guten Zweck.

Auch unser Nikolaus hat schon Tradition und sorgte auch in diesem Jahr wieder für strahlende Kinderaugen. Alle nur erdenklichen Tiere zauberte er aus einem Luftballon, brachte den Kindern Jonglieren und Teller drehen bei und hatte natürlich auch für jeden eine süße Überraschung in seinem Sack.

Und eines ist heute schon gewiss: Der 4. Weihnachtsmarkt ist bereits heute eine feste Größe im Veranstaltungskalender 2007 der Sankt Ulrich Apotheke.

Der Weihnachtsmann zeigt Kunststückchen.



Unser Ehrenvorsitzender Erich Wildner feierte am 22. Januar 2007 seinen 80. Geburtstag



Unser Ehrenvorsitzender widmete seine Freizeit ganz dem kommunalpolitischen Wirken für die Stadt Nürnberg, seine örtliche Wurzel lag dabei in Mögeldorf begründet.

Erich Wildner gehört zum Urgestein der CSU Nürnberg. Am 1.1.1950 trat der gelernte Zimmermann – aufgrund der widrigen Nachkriegsumstände konnte er seinen Berufswunsch als Tiefbauingenieur nicht umsetzen - , als Diözesansekretär der CSU, dem Ortsverband Zabo-Gleißhammer-Mögeldorf bei. Er wurde sogleich zum Mitglied des Bezirksvorstands und zum Mitglied der CSU-Landesversammlung gewählt. Volle 30 Jahre, vom 1. Mai 1960 bis zum 30.4.1990, verantwortete er im Nürnberger Rathaus als Stadtrat die Geschicke der Stadt. Das Schwergewicht legte er dabei auf die Sozialpolitik. Als langjähriger stellvertretender Fraktionsvorsitzender nahm er auch Abordnungen in den Bayer. Städtetag sowie in die Hauptversammlung des Deutschen Städtetags wahr. Viele weitere Gremien konnten auf seinen Rat zählen.

Auch vor Ort in Mögeldorf war und ist bis heute Erich Wildner aktiv. An den Vorstandssitzungen nimmt er nach wie vor auch als Ehrenvorsitzender intensiv teil. Zwei Jahre als stellvertretender Vorsitzender und 20 Jahre als Vorsitzender des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V. (April 1975 – April 1997) kümmerte er sich um die Belange und Geschicke Mögeldorfs. Zu seinen großen Verdiensten gehört dabei sein erfolgreicher Einsatz für den Erhalt des Mögeldorfer Kirchenbergs, dessen Fortbestand Anfang der 80iger Jahre auf Messers Schneide stand. Mit 1 Stimme Mehrheit konnte er gegen die SPD den Abriß des historischen Ensembles verhindern. Zum 100-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 1990 versprach Erich Wildner der Stadt eine Brunnenspende über 100.000 DM. Über 10 Jahre sollte es dauern, bis die Stadt Nürnberg nach der Errichtung des Brunnens am Mögeldorfer Plärrer die Spende in Empfang nehmen konnte.

Für seine erfolgreiche Tätigkeit wurde ihm die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg sowie das Bundesverdienstkreuz verliehen. Der Vorstand dankt Erich Wildner für seine herausragenden Leistungen für die Mögeldorfer Bürger und wünscht ihm ein gesundes, von vielen freundschaftlichen Begegnungen geprägtes neues Lebensjahrzehnt im Rahmen seiner Familie.

Wolfgang Köhler



Mögeldorfer gesucht

Laut der letzten Bürgerversammlung zählt die Stadt Nürnberg 9400 ihrer Bürger als Mögeldorfer. Unser Bürger- und Geschichtsverein hat um 940 Mitglieder. Das heißt, dass etwa jeder 10. Mögeldorfer Mitglied in unserem Verein ist.

Das Verhältnis stimmt so nicht ganz. Trotzdem nicht schlecht! Von den weiteren

31 Bürgervereinen in Nürnberg kommen nur wenige auf solch hohe Zahlen. Die Mögeldorfer sind eben gerne Mögeldorfer. Sie fühlen sich mit ihrem Ortsteil verbunden und bringen das auch durch ihre Mitgliedschaft im Bürgerverein zum Ausdruck.

Viele Mögeldorfer schätzen zwar die Aktivitäten unseres Vereins, sind aber nicht Mitglied bei uns. Noch nicht. Lassen Sie sich im Jahr 2007 zum Beitritt gewinnen!

Jedes neue Mitglied stärkt den Verein und bedeutet für die ehrenamtlichen Mitarbeiter eine Ermutigung bei ihrer Arbeit.

Warum braucht Mögeldorf einen Bürger- und Geschichtsverein?

Weil durch seinen Einsatz die Interessen und Anliegen der Mögeldorfer gestärkt und besser vertreten werden können.

Weil es für unsere Gesellschaft eine Bereicherung ist, wenn sich außerhalb von Parteien Menschen ehrenamtlich engagieren.

Weil die historische Arbeit des Vereins (Geschichtsbücher, Führungen, Fahrten, Archivierung) auch für künftige Generationen von Bedeutung ist.

Weil wir mit unserem Mitteilungsblatt Informationen über „Unser Mögeldorf“ liefern.

Weil durch Beiträge, Spenden und Inserate Gelder zusammenkommen, die für Belange unseres Stadtteils verwendet werden: Brunnen, Kirchweihzug, Schlossfest, Geschichtsbuch Mögeldorf, Unterstützung beim Bau von Spielplätzen oder bei der Restaurierung von Kunstwerken u. a.

Schenken Sie uns Unterstützung durch Ihre Mitgliedschaft!

Wir können in diesem Heft 15 neue Mitglieder begrüßen. Ob meine Anzeige im Dezemberheft dazu beigetragen hat? Auf jeden Fall freue ich mich und bedanke mich.

Wenn Sie sich für eine Mitgliedschaft entschließen, finden Sie eine Beitrittserklärung auf Seite 63.

Elfriede Schaller

König Konrad II (990 – 1039)

Dokumentierte erstmals das Dasein Mögeldorf's

Was wissen wir von ihm und seinem Leben ?

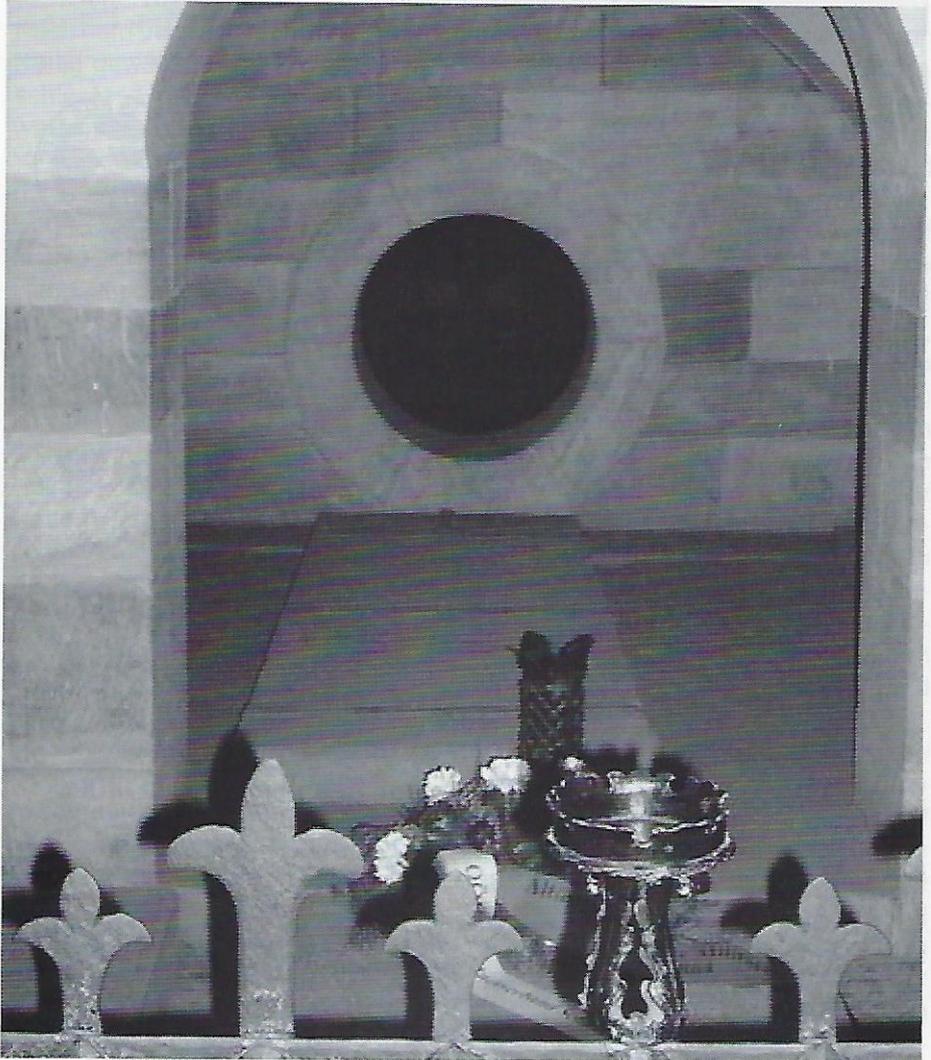
GEBOREN um 990 · DEUTSCHER KÖNIG 1024-1039

RÖMISCHER KAISER SEIT 26.3.1027

KÖNIG VON ITALIEN 1026-1039 · KÖNIG VON BURGUND 1033-1039

GESTORBEN am 4.6.1039 IN UTRECHT

BEGRABEN IM DOM ZU SPEYER



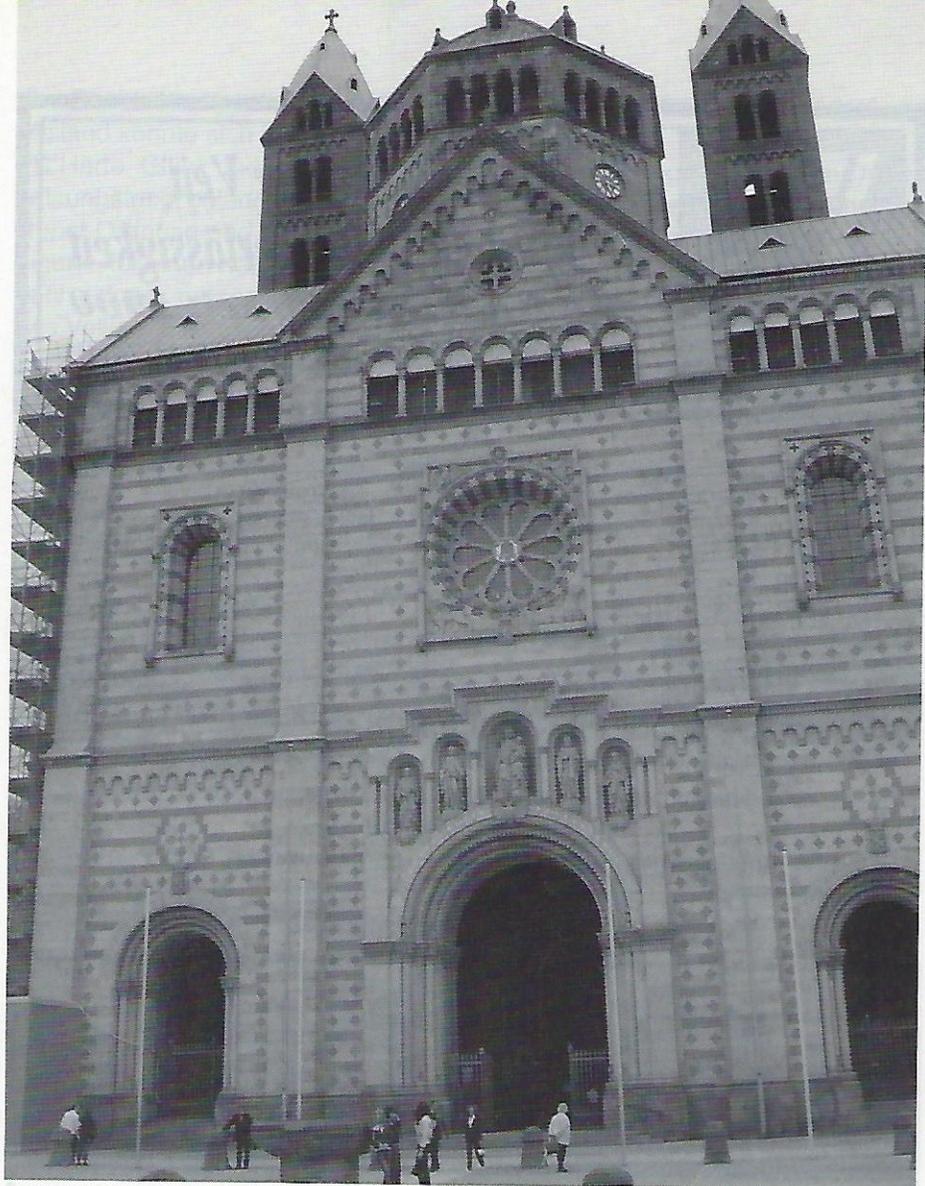
Gruft im Dom zu Speyer

Konrad war der Sohn des fränkischen Grafen Heinrich von Speyer und der Adelheid von Metz, Tochter von Graf Richard, Ur-Ur-Enkel des König Otto I. Er hatte seinen Vater früh verloren, und die Mutter hatte ihn, als sie ihre zweite Ehe einging, in die Obhut des Wormser Bischofs Burchard gegeben, in dessen Umgebung er aufwuchs. Im Kindesalter gingen alle seine Erbschaftsansprüche durch unrechtmäßige Aneignungen seiner Verwandten verloren. Konrad war macht- und mittellos, konnte weder Lesen noch Schreiben und hat diese Künste auch zeitlebens nicht erlernt. Nach der Ehe mit der klugen, schönen und ehrgeizigen Gisela von Schwaben, einer der reichsten und vornehmsten Damen des Reiches, galt er als der kommende Mann.

Nach dem Verzicht Konrads des Jüngeren wurde er am 4.9.1024 zum deutschen König gewählt; der Dynastiewechsel – vom sächsischen zum salischen Geschlecht – vollzog sich ohne wesentliche Erschwernisse durch die Feudalgewalten. Konrad II. distanzierte sich sofort von den Kirchenreformplänen seines Vorgängers. Er besaß den Sinn für Realpolitik in besonders hohem Maße und richtete sein Augenmerk auf die nächsten erreichbaren Ziele.

Er gab die deutsche Kirche wieder ganz ihren staatlichen Aufgaben zurück und suchte sich ganz von der Kirche unabhängig zu machen, indem er das fränkische Hausgut planmäßig vermehrte, auch veranlasst er reiche Belehnungen seiner weltlichen Anhänger durch die Kirche. Mit seiner Wahl hatte man den Griff getan, den die wählende Fürstenheit gar nicht geplant hatte. Nach der Krönung am 8.9.1024 in Mainz gelang es dem König überraschend schnell, seine Anerkennung im Land durchzusetzen. 1025 trat Konrad die Mark Schleswig an Knut II. von Dänemark ab, mit dem er ein Bündnis schloss. 1026 designierte er seinen Sohn Heinrich zum Nachfolger, dem er 1027 das Herzogtum Bayern übertrug. Auf seinem ersten Italienzug (1026/27) warf Konrad eine gegen die deutsche Herrschaft gerichtete Erhebung nieder, ließ sich 1026 in Mailand zum italienischen König krönen und erhielt vom Papst Johannes XIX. am 26.3.1027 die Kaiserkrone. Es folgte die Unterwerfung der langobardischen Fürsten. In der Auseinandersetzung um die burgundische Herrschaft unterwarf er seinen Stiefsohn Ernst II. von Schwaben, der 1030 geächtet und umgebracht wurde. 1031 und 1033 ging es gegen Mieszko II. von Polen, den er vernichtend schlug.

Dieser unterwarf sich, verzichtete auf den Königstitel und erkannte die deutsche Oberherrschaft an. Es folgten Kriegszüge gegen die Liutizen, die sich unterwarfen und Tribute zahlten. Im gleichen Jahr gliederte Konrad II Burgund auf der Grundlage eines von Heinrich II. 1006 abgeschlossenen Erbvertrags dem Imperium ein, das sich nun in seiner endgültigen Gestalt aus den Königreichen Deutschland, Italien und Burgund zusammensetzte. Mit dieser Eingliederung sicherte Konrad die wichtigsten Alpenpässe für einen freien Zugang nach Italien. Zweifellos vermehrte er die Macht des Reiches und schaffte mit harter Hand Frieden und Ordnung. Dabei ging es ihm besonders um den Ausbau seiner eigenen Hausmacht, die er auf Kosten von Reichs-, Kirchen- und Privatbesitz häufig rücksichtslos vergrößerte. Mit der Kirche verfuhr er wenig sanft,



Dom zu Speyer

Ämter besetzte er nach rein politischen oder privaten Gesichtspunkten. Die Eignung der Kandidaten spielte dabei keine Rolle, wohl aber deren Geld, denn der Kaiser war sich nicht zu schade, Kirchenämter auch regelrecht zu verkaufen. 1035 setzte er den Herzog von Kärnten wegen Hochverrats ab. An seine Stelle trat 1036 Konrad der Jüngere, ein Vetter des Kaisers.

Auf seinem 2. Italienzug (1037/38) griff er in Unteritalien in Kämpfe der Unterwasallen gegen die großen Feudalherren ein. Wie in Deutschland förderte er die unteren Vasallen auch in Italien, denen er die Erbllichkeit der Lehen und

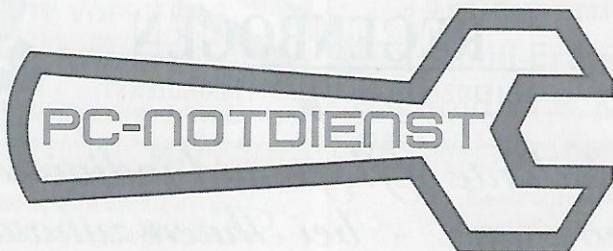
das Recht der Appellation an den König zugestand. Nur der Erzbischof von Mailand konnte sich in seiner Stadt noch behaupten.

Mit Härte, Glück und Rücksichtslosigkeit, gepaart mit egozentrischem Durchsetzungstrieb, gelang es Konrad II. während seiner 15-jährigen Regierungszeit Ruhe, Ordnung und Frieden in das Reich zu bringen. Im Gedenken an seine eigene, für einen Kaiser bescheidenen Herkunft bewahrte sich Konrad II. auch nach seinem persönlichen Aufstieg den Sinn und das Verständnis für die Nöte des Volkes. Zu diesen charakterlichen Eigenschaften traten sein Mut und seine Tapferkeit, die er in seinen Kämpfen bewiesen hat. Solche Züge waren es, die ihm seine große Popularität verschafften, so dass seine Zeitgenossen sich nicht scheuten, ihn mit Karl dem Großen zu vergleichen.

Konrad kann zu den größten deutschen Herrschergestalten des Mittelalters gerechnet werden. Er starb mit fast 50 Jahren in Utrecht und wurde am 3. Juli 1039 in der bereits fertiggestellten großartigen Krypta des damals erst begonnenen Speyrer Doms beigesetzt.

(Auszüge aus Detlev Schwennicke „Europäische Stammtafeln“)

**Bitte beachten Sie:
Der Redaktionsschluß
ist jeweils der 5. des Vormonats!**



0911 504600

- Reparatur (vor Ort und Werkstatt)
- Um- und Aufrüstung
- Einführungen für Jung und Alt
- Zubehörverkauf
- fachkompetente Beratung in Hard- und Software
- in Notfällen auch noch nach 20 Uhr erreichbar
- individuelle Systemfertigung auf Kundenwunsch
- Systemüberprüfung und Wartung
- Virenschutz (Beratung und Installation)
- Systembetreuung
- Netzwerkplanung, -installation und -pflege
- Einrichten von Internetzugängen

Michael Schüßler PC-Notdienst Kainsbacher Straße 3
90482 Nürnberg-Laufamholz E-Mail: info@pcn-nbg.de

Zerzabelshof – ein Gang durch die Geschichte eines Nürnberger Stadtteils

von Michael Diefenbacher

Fortsetzung

Unterhalb der staatlichen Verwaltung blieb aber die alte grundherrschaftliche bestehen. Jedoch waren teilweise bereits in preußischer Zeit, verstärkt seit 1808 in Fortführung dieser altüberlieferten reichs- bzw. landständischen Privilegien, die im neuen Bayern meist mit dem Adel verbunden waren, Patrimonialgerichte als gutsherrliche Untergerichte gebildet worden, deren Zuständigkeit weitgehend auf die freiwillige Gerichtsbarkeit beschränkt blieb. Zwischen 1832 und 1848 wurden diese nach und nach an den Staat abgetreten⁴⁹. So war aus den alten zerstreuten grundherrschaftlichen Rechten in Zerzabelshof 1801 das Patrimonialgericht der Freiherren von Loeffelholz entstanden, das 1808 auf die freiwillige Gerichtsbarkeit beschränkt und 1819 endgültig mit Sitz in Nürnberg eingerichtet wurde. Es umfasste Zuständigkeiten in Boxdorf, Gärten h.d.V., Tennenlohe und Zerzabelshof⁵⁰.

1818 wurde der 1808 gebildete Steuerdistrikt Mögeldorf-Valznerweiher-Zerzabelshof in die eigenständige Gemeinde Mögeldorf umgewandelt⁵¹. Der Gemeindeteil Zerzabelshof zählte 1825 insgesamt 25 Hausnummern⁵². Der letzte Besitzer des alten Herrnsitzes Zerzabelshof aus dem Geschlecht der Loeffelholz war Georg Wilhelm Friedrich Frhr. Loeffelholz von Colberg auf Zerzabelshof⁵³. Er wurde 1775 geboren, und kam noch 1805 als Junger Bürgermeister in den Inneren Rat⁵⁴, weshalb er den Titel eines Senators führen durfte. Innerhalb des Patriziats fungierte er als Archivar des Selektivs des Nürnberger Patriziats⁵⁵. Dieser stellte ab 1797 eine eigene Interessenvertretung des Nürnberger Patriziats dar. Ihm ging es um die Kapitalien, die die patrizischen Familien und ihre Stiftungen der Stadt geliehen hatten, um die Verhinderung eventueller Benachteiligungen bei der Einführung eines neuen Steuersatzes und um ihre eigenherrschaftlichen Rechte sowie die Jurisdiktion. Der Selektiv vertrat vor allem das Anliegen der patrizischen Familienstiftungen gegenüber der Reichsstadt und den kaiserlichen Behörden, ein Anliegen, das sich im Kampf gegen die Bestimmungen des bayerischen Fideikommissedikts von 1808 fortsetzte und seitdem ausschließlich auf die Familienstiftungen ausgerichtet blieb⁵⁶. So war unser Friedrich von Loeffelholz auch einer der sechs

52 Liebel, S. 61.

53 Sein Lebenslauf ist seinem Nachruf entnommen: StadtAN A 31 Nr. 451.

54 StadtAN GSI 152 (Datenbank Genannte des Größeren Rats), Objekt Nr. 9618 (Stand 31.10.2005).

55 Gerhard Hirschmann: Das Nürnberger Patriziat im Königreich Bayern 1806-1918 (Nürnberger Forschungen 16), Nürnberg 1971, S. 34.

56 Diefenbacher/Endres: Stadtlexikon, S. 973 (Stichwort Selektiv des Nürnberger Patriziats).

57 Hirschmann: Patriziat, S. 21 f.

58 Hirschmann: Patriziat, S. 33-35.

Nürnberger Bevollmächtigten, die ab 1811 mit den neuen bayerischen Ministerien um die Anerkennung der Nürnberger Staatsschulden durch den neuen bayerischen Staat kämpften, um den Gläubigern weiterhin eine gerechte Verzinsung ihrer Obligationen zu gewährleisten⁵⁷.

Loeffelholz war auch der einzige Patrizier, der sich kurzzeitig in die neue bayerische Verwaltung Nürnbergs einbinden ließ. 1810 wurde er in den Munizipalrat gewählt, war also Mitglied des städtischen Vertretungsorgans nach dem bayerischen Gemeindeedikt von 1808. Die Wahl erfolgte auf Vorschlag des staatlichen Polizeidirektors, der den Munizipalrat auch einberief und leitete sowie seine Beschlüsse genehmigte. Die Zusammenarbeit mit der neuen Regierung fiel Loeffelholz wie den anderen Mitgliedern des Munizipalrats nicht leicht. 1810 gewählt; erhoben die Gewählten selbst Einwände gegen ihre Wahl. Diese wurden vom König zurückgewiesen und der Munizipalrat 1811 feierlich installiert. Ab der ersten Sitzung sabotierte er aber die Zusammenarbeit mit dem Polizeidirektor Christian Wurm. 1813 suchten sämtliche Mitglieder vergeblich um ihre Entlassung nach. Mit der turnusmäßigen Neuwahl 1814 schied Loeffelholz aus dem Amt wieder aus⁵⁸.

Auch gesellschaftlich engagierte sich Friedrich von Loeffelholz in dieser Übergangsphase der Reichsstadt Nürnberg an das Königreich Bayern. Er wurde 1817 erster Direktor der Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie, auch Patriotische Gesellschaft genannt⁵⁹. Diese war 1792 unter Federführung des Pfarrers und Aufklärers Johann Ferdinand Roth gegründet worden und stellte eine jener Vereinigungen des deutschen Bürgertums dar, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts unter dem Einfluss von Ideen der Spätaufklärung, der politischen Ökonomie und des „realistischen“ Bildungsgedankens entstanden waren. Ziel der Gesellschaft war die Überwindung der ökonomisch-sozialen Krise durch Förderung der Gewerbe sowie Erziehung und praktischer Bildung der unteren Volksschichten⁶⁰.

Ferner war Friedrich von Loeffelholz Mitglied des eben erwähnten Selektivs des Nürnberger Patriziats und des Pegnesischen Blumenordens⁶¹. Er verstarb noch verhältnismäßig jung am 6. November 1818 am Gallenfieber. Seine Witwe Anna Elisa Sophia, geb. König von Königsthal, lebte weiter im Schlossgut zu Zerzabelshof, trat aber das Loeffelholzsche Patrimonialgericht Zerzabelshof 1835 an den bayerischen Staat ab⁶² und verkaufte schließlich den Zerzabelshofer Besitz 1837 für 16.000 Gulden an den Mühlenbesitzer Johann Christoph Schlee. Dessen Besitznachfolger, der Seifenfabrikant Johann Kraußner, begann 1853, den Schlossbesitz zu zerschlagen⁶³.

59 Hirschmann: Patriziat, S. 151.

60 Diefenbacher/Endres: Stadtlexikon, S. 355 (Stichwort Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie).

61 Nachruf des Pegnesischen Blumenordens auf den Verstorbenen 1819: StadtANA 31 Nr. 451. Vgl. hier auch die folgenden Angaben.

62 Hofmann: HAB Nürnberg-Fürth, S. 266

63 Liebel, S. 61 f.

Zu jener Zeit war Zerzabelshof gemeinderechtlich bereits von Mögeldorf losgelöst. Denn mit Genehmigung der Regierung des Rezatkreises vom 17. Juni 1834 und nicht - wie bisher in der Literatur behauptet - 1849⁶⁴ war Zerzabelshof zu einer 33 Familien umfassenden selbständigen politischen Gemeinde geworden⁶⁵.

Die Zerzabelshofer hatten sich in Ansbach beschwert, dass keiner von ihnen Mitglied im Mögeldorfer Gemeinderat (damals: Kollegium der Gemeindebevollmächtigten) war. Der Versuch, diese Selbständigkeit nochmals aufzuheben und Zerzabelshof mit Gleißhammer zu einer Gemeinde zusammenzuschließen, scheiterte am Widerstand der Zerzabelshofer⁶⁶.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts veränderte der Ort zunehmend sein Gesicht. Der Südflügel der alten Schlossanlage wurde 1862 von dem Besitzer Carl Frhr. von Mettingh im Stil der englischen Romantik umgebaut, die Ortsstraße (Zerzabelshofer Hauptstraße) 1874 gepflastert, 1875 wurde mit der „Linde“ eine zweite Gaststätte eröffnet, die zur beliebten Brotzeitraststätte für die Kutscher wurde, die den Ort zu den Steinbrüchen am Schmausenbuck durchqueren mussten⁶⁷. 1871 erhielt auch Zerzabelshof mit dem Bahnhof Dutzendteich an der neuen Ostbahnlinie Nürnberg-Neumarkt ein Tor zur großen Welt, der zu Gleißhammer gehörende Dutzendteich wurde darüber hinaus ab 1882 mit der Pferdebahn und seit 1896 mit der roten Linie der Elektrischen Straßenbahn an Nürnberg angeschlossen⁶⁸. Auf dem Schmausenbuck bei Zerzabelshof entstand 1888 der Aussichtsturm⁶⁹, 1899 wurde unweit der Ortsstraße eine Rohrmattenfabrik errichtet, die zu Beginn des Ersten Weltkriegs in eine Metallwarenfabrik umgewandelt wurde, 1907/08 folgte nicht weit davon entfernt der Bau der Nürnberger Feilen- und Werkzeugfabrik Friedrich Max Herberg & Co., 1910 rundeten die Eiswerke Schaller & Co. im Goldbachgrund die Industrialisierung des Ortes ab. Bereits ein Jahr später lieferte die Elektrizitäts-Überlandwerkszentrale Hammer bei Nürnberg der Firma von Forster elektrischen Strom⁷⁰.

1913 war auf Teilen des ehemaligen Schlossguts Zerzabelshof der Sportpark des 1. FCN entstanden, der unter dem Namen „Zabo“ weltbekannt wurde. Der „Club“ war am 4. Mai 1900 im Gasthaus „Zur Burenhütte“ nahe der Deutschherrnwiese, seinem ersten Spielfeld, als Rugbyverein gegründet worden. Mangels erreichbarer Gegner wurde 1901 auf Fußball umgestellt. 1907-1909 holte der Club die Bayerische Meisterschaft, 1916 wurde er zum ersten Mal Süddeutscher Fußballmeister. Damals spielte der Verein nach Zwischenstati-

64 Liebel, S. 62.

65 StAN Bezirksamt Nürnberg Nr. 1083.

66 Liebel, S. 62.

67 Liebel, S. 62-66.

68 Diefenbacher/Endres: Stadtlexikon, S. 229 (Stichwort Dutzendteich).

69 Diefenbacher/Endres: Stadtlexikon, S. 939 (Stichwort Schmausenbuck).

70 Liebel, S. 80-87, 102.

onen auf Sportplätzen in Steinbühl und Schweinau bereits im Sportpark Zabo, wo er auch seine große Zeit als deutscher Fußballmeister der Zwischenkriegszeit mit den Meisterschaften 1920, 1921, 1924, 1925, 1927 und 1936 und den Pokalgewinnen 1935 und 1939 erlebte. Neben der Fußballabteilung glänzten mit Welt-, Europa- und deutschen Meisterschaften sowie mit olympischen Medaillen im Zabo der Zwischen- und Nachkriegszeit die Leichtathleten und Leichtathletinnen, die Hockey- und die Tennisabteilungen sowie die Rollschuh- und Eislaufabteilung.

Viele dieser Erfolge wurden nur möglich durch die vorbildlichen Sportanlagen im Zabo, zu denen auch ein eigenes Schwimmbad zählte. Als sich die Anlage auf die Dauer als zu klein erwies, schuf der Verein am Valznerweiher eine der größten vereinseigenen Anlagen in Deutschland, die 1968 eingeweiht wurde. Auf dem Gelände des Sportparks baute man dann Hochhäuser⁷¹.

Am 1. November 1923 wurde die politische Gemeinde Zerzabelshof nach Nürnberg eingemeindet, am 26. August 1925 folgten 82,402 ha des Forstbezirks Zerzabelshof⁷². Der grundlegende Eingemeindungsvertrag enthält die üblichen Bestimmungen, die bei Eingemeindungen festgelegt werden, darüber aber hinaus auch Zusagen der Stadt Nürnberg, dass z. B. die Zerzabelshofer Kirchweih in althergebrachter Weise erhalten bleibt oder dass die Stadt die Aufstellung einer Glücksbude auf der Kirchweih fördert. Zur Wahrung der Belange Zerzabelshofs wurde am 11. März 1925 der Vorstadtverein Nürnberg-Zerzabelshof und Umgebung e.V. gegründet.

Mit der Eingemeindung setzte auch in Zerzabelshof eine rege kommunale und infrastrukturelle Bautätigkeit ein. Der Omnibusverkehr nach Zerzabelshof wurde aufgenommen und das Netz des Nürnberger Gaswerks hierher ausgedehnt. 1928 erfolgte der erste Straßenbahnanschluss. Der Stadtteil wies nun neben den alten Gebäuden um den historischen Ortskern das Bild eines schnell urbanisierten Stadtteils mit herrschaftlichen Häusern des 19. Jahrhunderts, Fabriken und Arbeiterreihen- und -hochhäuser auf. Das Dritte Reich fügte dem noch die KdF-Stadt der Berliner Olympiade von 1936 hinzu, die in den Bereich Valznerweiher-, Regensburger – und Waldluststraße als „Vergnügungspark“ für die Besucher der Reichsparteitage nach Nürnberg transferiert worden war.

Eine wahre Bereicherung erfuhr Zerzabelshof ebenfalls im Dritten Reich: Um sein Areal in das Reichsparteitagsgelände einbeziehen zu können, wurde der 1912 gegründete Alte Tiergarten vom Dutzendteich an den Schmausenbuck verlegt und dort am 5. Mai 1939 eröffnet. Die Entscheidung für den Südhang des Schmausenbucks als neuer Standort für den Tiergarten fiel erst im Februar 1936. Die Planungen unter der Federführung der städtischen Baubehörde lagen architektonisch bei Heinz Schmeißner und Kurt Schneckendorf, für die

71 Diefenbacher/Endres: Stadtlexikon, S. 252 f. (Stichwort Erster Fußballclub Nürnberg).

72 Eingemeindungsverträge s. StadtAN C 7/I Nr. 2355 und 2356. Vgl. hier auch das Folgende.

Landschaftsgestaltung und gärtnerischen Maßnahmen vor allem bei Alfred Hensel. Die alten, als Freigehege genutzten Steinbrüche und das abwechslungsreiche Gelände ermöglichten die Gestaltung eines Landschaftszoos mit ausgeprägter Erholungsfunktion, der bis heute zu den schönsten derartigen Anlagen über Deutschland hinaus zählt.

Ein erster schwerer Luftangriff am 29. August 1942 zerstörte die 5 Hallen der KdF-Stadt. In acht weiteren Luftangriffen 1943-1945 wurde Zerzabelshof stark verwüstet, dabei wurde 1944 das alte Schloss völlig zerstört, an alter Bausubstanz blieben das Mettingh-Schloß von 1862 und die Endressche Gastwirtschaft von 1794 erhalten. 1954 wurde in der Bingstraße ein Neubau für die Akademie der Bildenden Künste errichtet. Der am Rand des Lorenzer Reichswalds gelegene heute industriefreie Stadtteil ist nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem bevorzugten Wohngebiet geworden.



Schachklub Mögeldorf 1958 Laufamholz



Spielabende: Montags 19.00 Uhr

Pfarrzentrum St. Otto, Laufamholz (Kellerstübchen)

Ecke Heuchlinger Straße/Moritzbergstraße

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

TIERSCHUTZVEREIN LAUF UND UMGEBUNG E.V.

Sind sie auch der Meinung, dass im Tierschutz mehr gehandelt als geredet werden sollte?

Wir beraten bei Fragen ums Tier! Wir setzen uns gegen Missstände bei Tierhaltung ein!

Wir lassen herrenlose, unerwünschte, misshandelte Tiere ärztlich behandeln!

Da der Tierschutz Lauf kein eigenes Tierheim hat, müssen die Tiere in privaten Pflegeplätzen untergebracht werden. Fast täglich werden neue Notfälle gemeldet.

Daher suchen wir dringend Tierfreunde die für ein paar Tage oder Wochen ein Pflegekind aufnehmen, bis es ein geeignetes Zuhause gefunden hat.

Alle Arbeit unserer Helfer wird unentgeltlich geleistet. Die Kosten für Tierarzt, Futter,

Inserat u.a. werden durch Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Wir sind daher auf Ihre Unterstützung angewiesen und bedanken uns für Ihre Spende oder Einsatz.

Sparkasse Nürnberg · BLZ 760 501 01 · Kto.-Nr. 240 250 696

Tel. 09 11 / 5 43 06 26 Frau Braun oder Tel. 0 91 26 / 3 06 95 Frau Filler

www.tierschutzverein-lauf.de

Auf den Spuren der alten Königstraße Regensburg – Forchheim im Bereich von Mögeldorf

Die geschichtlichen Überlieferungen

Der Nürnberger Ortsteil Mögeldorf tritt am 6. Mai des Jahres 1025 in die beschriebene Geschichte ein. König Konrad II, der Salier, (1024-1039) siegelte in „Megelendorf“ eine Urkunde, mit der dem Kloster St. Quirin am Tegernsee ein Besitztum bestätigt wurde.

Da Konrad II kurz vorher auch Urkunden in Beratzhausen und Schwarzenbruck unterzeichnete, lässt sich eine Alt- und Königsstraße von Regensburg, über Beratzhausen, Parsberg, Neumarkt, Schwarzenbruck, Mögeldorf, zur Pfalz in Forchheim vermuten. Im näheren Bereich Nürnbergs werden die annehmbaren Stationen mit Schwarzenbruck, Fischbach, Schüsselstein, Schmausenbuck, Buchenkinge, Mögelderfer Kirchenberg und Pegnitz-Furt angegeben.

Nördlich der Pegnitz teilte sich diese Straße dann mehrmals auf, nach Westen Richtung Nürnberg und Fürth, nach Norden durch die Regnitzfurche oder über den Rücken bei Kalchreuth nach Forchheim, und nach Osten zur Straße nach Sulzbach. Dass sich die auch heute noch im Landschaftsbild dominierende Mögelderfer Kirche, mit dem Hallerschloss, hoch über dem Pegnitzübergang am Platz einer alten, königlichen Rast- und Herbergsstätte befindet, darüber gibt es wohl keinen Zweifel.

In der folgenden Untersuchung soll versucht werden, den alten Straßenverlauf von Fischbach aus, über die Mögelderfer Furt zu rekonstruieren; besonders im Bereich der im 19. und 20. Jahrhundert durchgeführten Überbauungen zwischen dem Reichswald und dem Rennweg.

Altstraßen

Der Begriff „Altstraßen“ umreißt alle Straßen, die nicht mehr dem ortsverbindenden oder überregionalen Verkehr dienen. Diese können jedoch als Wald-, Feld-, Forst- oder Hohlwege noch in ihrem Trassenverlauf bestehen. Oft sind sie aber durch Flurbereinigungen oder Siedlungsüberbauungen ganz und für immer aus der Landschaft verschwunden.

Altstraßen sind aber auch nicht so zu verstehen, dass ein einmal festgelegter Verlauf festen Bestand hatte, so wie unsere Autobahnen, Bundes- und Landstraßen, sondern es gab jahreszeitliche und witterungsbedingte Verschiebungen. Die im Mittelalter kaum befestigten Straßen, Wege oder Pfade konnten nicht immer beritten, beschritten oder gar befahren werden. War ein Teilstück unwegbar, so wichen die Reisenden auf ein paralleles Stück aus, oder sie wählten sogar einen Umweg.

Ein Beispiel aus dem 18. Jahrhundert mag dies verdeutlichen: Zur Krönung Kaiser Karls VI (1711-1740) sollten die Reichskleinodien von Nürnberg nach

Frankfurt gebracht werden. Mitte September 1711 war die Reichsstraße Nürnberg-Frankfurt jedoch bei Neustadt an der Aisch in einem solch schlechten Zustand, dass der Geleitzug bei Riedfeld (Ortsteil von Neustadt a.d.A.) die Steige hinauf musste, Diebach zur linken Hand in der Tiefe liegen ließ und erst bei Langenfeld wieder den normalen Verlauf seines Weges fortsetzen konnte. Wenn nun eine der Haupt- und Fernstraßen des Reiches im 18. Jahrhundert schon in einem so schlechten Zustand war, dann kann davon ausgegangen werden, dass Reit- und Saumwege früherer Zeiten auch oft nur eingeschränkt nutzbar waren.

Bei Altstraßen wird es wohl meistens mehrere Trassen als Verbindung zwischen festen Punkten gegeben haben. Während Trockenzeiten werden oft die bequemen Talwege genutzt worden sein, die außerdem meistens noch den natürlichen Wassern folgten. Versumpften diese Auenpfade, so wählte man die beschwerlichere, aber trockenere, oft auch kürzere Überquerung der Bergrücken. Zwischen Fischbach und der Mögelderer Furt ist daher als Altstraße auch der Weg um den Schmausenbuck herum denkbar. Im Bereich der heutigen Tiergartenweiher wird sich aber auch schon früher eine sumpfige Talaue befunden haben.

Die Wegweiser

Wer könnte sich unser Nah- und Fernstraßensystem ohne die gelben oder blauen Hinweisschilder denken ? Selbst auf unbekanntem Straßen geben uns in kurzen Abständen Pfeile oder Schilder Auskunft darüber, wo wir uns befinden, wann wir abbiegen müssen usw. Auch unser Wanderwegenetz ist so gut ausgemerkt, dass sich kaum noch jemand verlaufen kann, überhaupt, wenn noch gute Kartenunterlagen verfügbar sind.

Zu früheren Zeiten war dies nicht so. Die Reisenden brauchten einen guten, ortskundigen Führer, oder sie wurden von Einheimischen auf markante Merkmale am und in der Nähe des Weges hingewiesen. Diese Land- und Wegemarken konnten alleinstehende Bäume gewesen sein, Wasserflächen oder Bachläufe, Bodenerhebungen, aus dem Gelände ragende Felspartien u.v.a.m. Wichtig waren dabei besonders Wasserstellen, da hier Pferde, Reiter und Fußvolk rasten oder sich stärken konnten.

Auf der Suche nach untergegangenen Altstraßen wird man sich deshalb auch an diesen eventuell noch vorhandenen, typischen Wegweispunkten orientieren können. Sicher, alte Bäume werden längst vermodert sein, aber Felsen oder Quellen, die lassen sich oft noch finden.

Von Fischbach durch den Reichswald

Zu König Konrads Ritt im Jahre 1025 zum Mögelderer Kirchenberg soll versucht werden, den Weg in etwa so nachzuvollziehen, wie er in „Alt-Mögeldorf“ beschrieben ist.

Soweit dies aus den heute noch vorhandenen, verfügbaren Quellen entnehmbar ist, siegelte der König am 4. Mai 1025 eine Urkunde in Regensburg, am 5.



Fischbacher Pellerschloss mit Bachbrücke

Mai eine in Beratzhausen, am 6. Mai je eine in Schwarzenbruck und Mögeldorf sowie am 10. Mai eine in Bamberg. Geht man davon aus, dass Konrad die Urkunde in Regensburg unterzeichnete, bevor er sich auf die Reise begab, dann benötigte er für die rund 95 Kilometer bis nach Mögeldorf drei Tage. Das zweite Signum wird jedoch bereits nach einem Tag im 26 Kilometer entfernten Beratzhausen genannt, d.h., für die Reststrecke bis Mögeldorf verblieben 69 Kilometer, die in zwei Tagen zu bewältigen waren.

Sucht man nach einem Herbergsort auf halbem Wege, dann müsste in der Gegend von Neumarkt das königliche Nachtlager aufgeschlagen worden sein, auch wenn dies heute keine Urkunde beweisen kann. Schwarzenbruck, das nur rund 16 Kilometer von Mögeldorf entfernt liegt, dürfte deshalb kein Herbergsort, sondern ein Halteplatz gewesen sein, wo der König die Mittagsrast zum signieren einer Urkunde nutzte.

Beim Abschnitt zwischen Schwarzenbruck, mit seinem Petzenschloss, und dem Sitz über der Mögelderfer Pegnitzquere dürfte es sich um eine Halbtagesetappe für einen Königszug mit großem Gefolge gehandelt haben. In der Literatur wird zwar nur eine Entfernung von rund 20 Kilometern pro Tag für den Abstand zwischen Herbergen im Zusammenhang mit der menschlichen und tierischen Leistungsfähigkeit genannt, aber unter der Voraussetzung, dass in König Konrads Zug kein Fußvolk mitlief, dann konnte wohl auch bisweilen der doppelte Weg bewältigt werden.

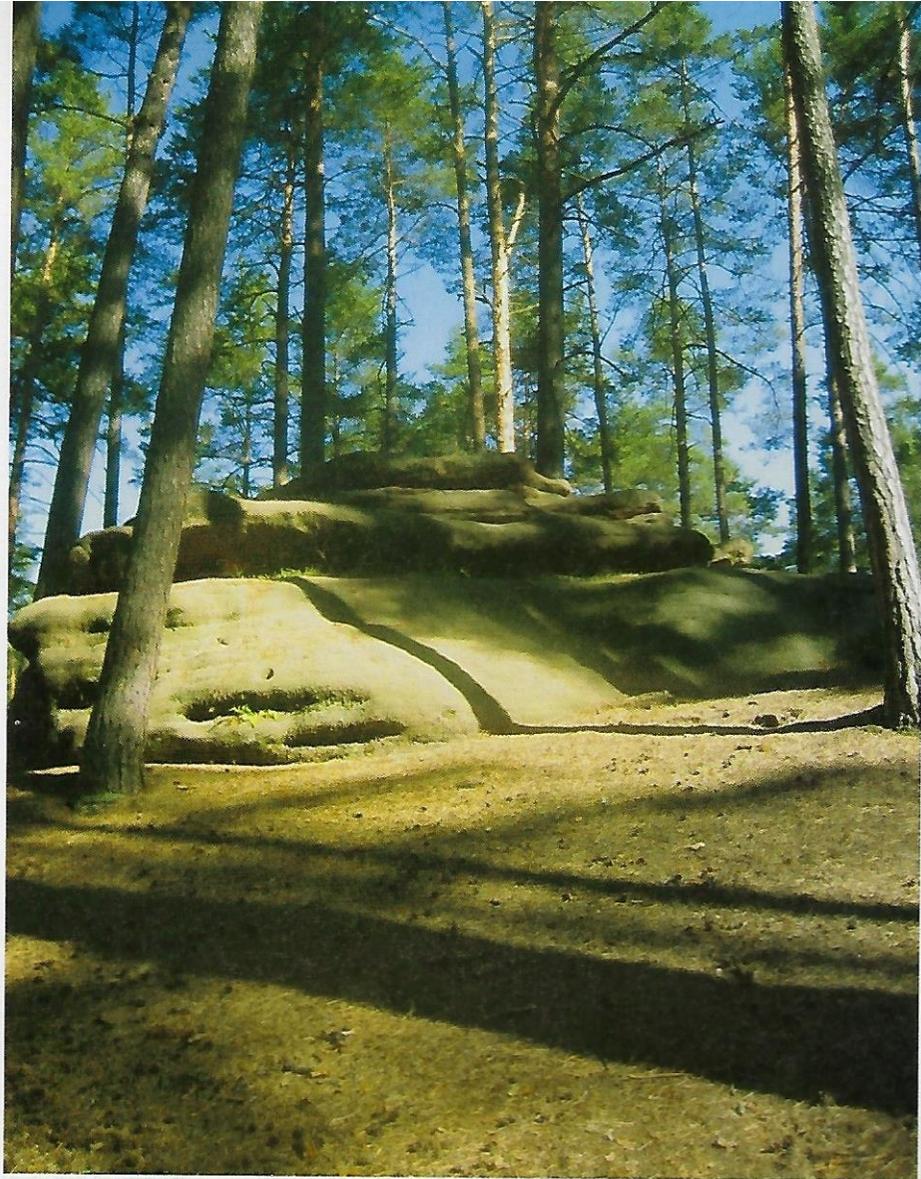
Vom Petzenschloss in Schwarzenbruck bis zum Pellerschloss am Fischbach sind es rund 8,8 Kilometer, also eine annehmbare Vierteltagesetappe. Vom Fischbach bis zum Mögelderfer Kirchenberg sind es dann noch weitere 7,3 Kilometer. Der Gesamtabstand von 16,1 Kilometer wird wohl auch mit der Lage der beiden Flussquerungen über die Schwarzach und über die Pegnitz im Zusammenhang gestanden haben.

War der Fischbach im Bereich des Pellerschlusses erreicht, so wurde hier wohl eine Zwischenrast eingelegt, die Pferde konnten getränkt werden, der König und sein Tross sich stärken, vielleicht wurde auch Proviant bei den Ansässigen aufgenommen.

Nach dem Aufbruch wurde der Fischbach überquert und nach rund 480 Metern der Au graben. Hier verließ der Zug dann das freie Feld und wechselte von der Aue in den Waldbereich hinein. Nachdem eine weitere Strecke von 1480 Metern zurückgelegt worden war, zeigte der Schüsselstein, ein bekannter Sandsteinmonolith, den Reisenden, dass sie am rechten Weg waren.

Vom Schüsselstein bis zum Hartgraben, bis zu der Stelle, die heute mit Amtmannsbrünnlein benannt ist, waren wieder 530 Meter zurückzulegen. Hier befand sich eine feuchte Waldaue, bei der einige hundert Meter weiter auch noch der Brandgraben zu queren war. Es ist anzunehmen, dass in diesem Bereich der Weg und die Furten mit Knüppeldämmen oder Steinen befestigt waren. Hier musste auch entschieden werden, ob der Weg über die Höhe gewählt wurde, oder der im Tal um den Schmausenbuck herum.

Bei der Wahl des Höhenweges wurde vom Amtmannsbrünnlein aus dann nach 1310 Metern der Westrand der Alten Steinbrüche erreicht. Hier könnte es möglich gewesen sein, dass dort, wo jetzt ausgebrochene Vertiefungen im Gelände sind, einst eine sichtbare Felsenpartie als Wegmarke stand. Der Weg knickt von hier aus nach Nordwesten ab und erreicht nach einem weiteren Kilometer den Sattel zwischen Schmausenbuck und Klingenberg. Oberhalb der Buchenklinge befindet sich auch heute noch ein im Wald versteckter Sand-



Der Schüsselstein, Wegweiser des Königsweges

steinfelsen, der bei einem etwas mehr ausgelichteten Wald als weiterer Wegweiser gedient haben könnte.

Vom Sattel des Höhenrückens aus waren es dann noch rund 200 Meter bis zur Buchenklinge, einer seit dem 13. Jahrhundert nachgewiesenen, gefassten Quelle, aus der auch heute noch, nicht viel, aber ständig Wasser quillt.

Diesen Platz kann man sich als Rast oder Sammelplatz für den Tross vorstellen, um dann möglichst geschlossen dem Sitz in Mögeldorf entgegen zu ziehen.



Der heute seichte Augraben an der Kreuzung beim früheren Amtmannsbrunnlein

Von der Buchenklinge aus ging es über den heutigen Klingenweg weiter, der allerdings nicht immer so schnurgerade verlaufen sein dürfte wie die jetzt ausgebaut Forststraße. Nach rund einem Kilometer war dann der Waldrand und die offene Mögeldorf Flur erreicht. Von Fischbach bis hierher hatte der Königszug nun sechs Kilometer zurückgelegt, weitere 1,3 Kilometer waren bis zum Kirchenberg noch zu bewältigen.

Dieser im Versuch nachvollzogene Weg vom Pellerschloss zum Waldrand an der Hersbrucker Straße, bzw. am Ibisweg, kann heute noch leicht gefunden werden. Zwischen Amtmannsbrücklein und Fischbach ist er sogar ein Teilstück



Buchenklinge im Jahre 1567 (Kupferstich)

eines mit Blaupunkt ausmarkierten Wanderweges. Allerdings gilt bei allem die Einschränkung, dass die Altstraßen-Trassen nicht so stabil festlagen wie die heutigen Straßen und Forstwege.

Vom Reichswald bis zum Mögeldorfer Kirchenberg

Lässt sich der Abschnitt vom Fischbach bis zum Waldrand bei Mögeldorf noch einigermaßen an bestehenden Wegen nachvollziehen, so ist die Fortsetzung bis zum Park des Schmausenschlosses an der Waldstraße restlos aus dem Stadtbild verschwunden. Allerdings gibt es auch hier noch eine Möglichkeit, um den einstigen Verlauf verfolgen zu können.

Als Grundlage dieses Rekonstruktionsversuches dient der bayerische Uraufnahme-Kataster aus dem Jahre 1821. Diese Kartengrundlage wurde noch vor der ersten großen Störung der Altmögeldorfer Landschaft, vor dem Bau der Bahnlinie Nürnberg-Amberg, der Bayerischen Ostbahn, geschaffen. Da es sich bei dieser Kartengrundlage um ziemlich maßstabsgetreue Aufnahmen der Landesvermessung handelt, lassen sich Wege- und Grabenverläufe anhand von festen Punkten gut in heutige Stadtkarten übertragen.

Da es sich bei der Verbindung zwischen dem Waldrand und dem Mögeldorfer Ortskern um einen direkten, zwar leicht kurvigen Wegverlauf handelt, wird dieser wohl nur wenig von dem Pfad abweichen, den König Konrad im Jahre 1025 mit seinem Geleit geritten ist.

Vom Waldrand aus verlief der Weg diagonal über das Grundstück Hersbrucker Straße 104, berührte das Haus Nr. 102 a, querte den Wendeplatz und führte etwa über folgende Grundstücke an der Hersbrucker Straße weiter: Haus Nr. 132, 130, 152, 176, 174, 196, 194 und 216. Von hier aus kreuzte er langgezogen die Hersbrucker Straße bis zu deren Einmündung in die Balthasar-Neumann-Straße.

Dieses Wegestück war vor 1970, bevor die Reihenhäuser entstanden, noch vorhanden. Von der Balthasar-Neumann-Straße aus knickte damals der Weg nach Osten ab und führte über eine Rampe hinauf zur Prutzstraßenbrücke, die vor 1859 im Zuge des Eisenbahnbaues als Verbindung zwischen den zerstückelten Landschaftsteilen gebaut worden war. Diese Rampe wurde vor 1970 für den Bau der Häuser am Häherweg beseitigt und, nach Osten versetzt, als geradlinige Verlängerung der Prutzbrücke neugebaut.

Die ursprüngliche Altstraße verlief von der heutigen Balthasar-Neumann-Straße aus allerdings in nordwestliche Richtung weiter, sie berührte das Grundstück Häherweg 1, dann die Grundstücke Balthasar-Neumann-Straße 103, 105, 97, 99 und 101. Nach der Kreuzung mit dem Bussardweg werden dessen Anliegergrundstücke Nr. 5, 7, 9, 11 und der Garagenhof gequert.

Im Bereich des südlich der Bahnanlagen liegenden Gewerbe- und Gartengebietes musste der Grübengraben überschritten werden. Dieser ehemalige Bachlauf ist **nur noch in Teilstücken sichtbar vorhanden**. Er kam ursprünglich aus Richtung **Laufamholz und floss zum Zeltnerweiher hin ab**. Heute ist er weitgehend verrohrt und **an mehreren Stellen an den Stadtentwässerungskanal angebunden**,